
Kirchenmusikalische Andacht
im Kloster Mariawald (Heimbach / Eifel)



„Regali natus“

(Historia; entstanden letztes Viertel des 12. Jh.)

*Ausschnitte aus dem
Reim-Offizium zum Fest des hl. Karls des Großen
und liturgische Orgelmusik*

**Samstag, 25. September 2010, um 14.30 Uhr
in der Klosterkirche, Eintritt frei (Spende erbeten!)**

**Ausführende: Schola Carolina, Mönchengladbach
Ltg. Dr. Michael Tunger**

Als unter Kaiser Friedrich Barbarossa (1122-1190) das Reich zum *Sacrum Imperium* sich wandelte, lag es nahe, den Gründer dieses Reiches, Kaiser Karl den Großen (747-814), zum Heiligen zu erheben. Diese Heiligsprechung erfolgte am 29. Dezember 1165 auf Veranlassung Friedrich Barbarossas durch den Kölner Erzbischof Rainald von Dassel sowie Bischof Alexander von Lüttich in Anwesenheit des Kaisers und seiner Gemahlin im Rahmen eines Hoftages im Marien-Münster zu Aachen. Gegenpapst Paschalis III. billigte diese Kanonisation. Zugleich erhielt Aachen Stadtrechte und zahlreiche Privilegien, ohne die diese Stadt niemals das geworden wäre, wozu sie sich in einem kontinuierlichen Wachstum entwickelt hat.

Seit 1176 wird die Verehrung Karls des Großen als *beatus* – obwohl viel weiter verbreitet - in Aachen und Osnabrück gestattet, dennoch ist sein Fest an seinem Sterbetag, dem 28. Januar, im *Martyrologium Romanum* nicht verzeichnet. Die durch die Jahrhunderte bis zum heutigen Tag anhaltende Verehrung des großen Kaisers, besonders auch durch die Aachener Bevölkerung, veranlaßte Rom wohl zur dauerhaften Duldung des Karlsfestes. Selbst im heutigen Direktorium des Bistums Aachen ist der 28. Januar für die Stadt als Hochfest des hl. Karls des Großen ausgezeichnet. Das Karlsfest ist das eigentliche Fest der Stadt Aachen, die damit ihren Schutzpatron anruft und an ihn erinnert. Als politischer, religiöser, kultureller und künstlerischer Mittelpunkt im christlichen Reich Karls des Großen bewahrte Aachen mit hingebungsvoller Treue das unvergängliche Gebäude der karolingischen Hofkirche. Mit dieser Kirche blieb durch die Jahrhunderte hindurch die Tradition kunstvollen liturgischen Singens verbunden.

Reimoffizien wie das Karls-Offizium „Regali natus“, dichterisch-musikalische Kunstwerke für die Liturgie, enthalten in Rhythmus und Reim gefaßte Antiphonen, Responsorien und Hymnen des Offiziums, des Stundengebetes der Kirche. Sie entstanden vom 9. bis zum 16. Jahrhundert und hatten ihren künstlerischen Höhepunkt im 13. Jahrhundert. Mit der Einführung des *Breviarium Romanum* nach dem Konzil von Trient im Jahre 1570 wurde die liturgische Verwendung der Reimoffizien abgeschafft. Aachen tangierte diese Regelung im Hinblick auf das Karloffizium „Regali natus“ nicht, da das Hochfest Karls des Großen im liturgischen römischen Heiligenkalender ja nicht verzeichnet war. Aachen war schon früh Pflegestätte der Kunstform des Reimoffiziums. Die älteste Überlieferung des wohl zur Heiligsprechung Karls des Großen im Jahre 1165 entstandenen, gereimten Karloffiziums „Regali natus“, das im Mittelalter weit verbreitet war und in Handschriften in Verona, Paris, Prag, Zürich und in vielen anderen Städten eingetragen ist, befindet sich in dem sogenannten Antiphonar des Franko, das heute im Aachener Domarchiv liegt. Das wertvolle Manuskript stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und ist vielleicht von Magister Franko, der nach einem Totenbuch des Aachener Marienstifts am 10. Mai 1318 starb, gestiftet worden. Die Handschrift präsentiert die liturgische Musik Aachens mit kunstvollen Initialen und Schriftzeichen. Sie ist ein prächtiges Zeugnis der blühenden Kultur des oft fälschlicherweise als „finster“ bezeichneten Mittelalters. Das Karloffizium wurde in Aachen zu allen Festen des Münsters, bei der Kirchweihe und zu Marienfesten gesungen. Auch in anderen Städten des Bistums Lüttich, zu dem Aachen damals gehörte, fand es Verbreitung. ■